

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. J. J. J.

Einzelne Kopien für Einheimische (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder den
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Abnahmen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Entnahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der Zeit.
Nummer. Mehrere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vorab mitteilen. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf.

Druck und Verlag von J. & H. Komming in Bocholt.

Mittwoch, 2. Dezember 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Komming in Bocholt.

38. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 30. Nov.

Der Reichstag begann heute die zweite Lesung

Novelle zur Gewerbe-Ordnung.

Auf Antrag des Berichterstatters der Kommission des Abg. Dr. Pieper begann die Beratung 187, der bestimmt, daß Arbeiterinnen nicht in der Nacht von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens beschäftigt werden sollen. Ihre Beschäftigung auf die Dauer von 10 Stunden täglich, an den Sonntagen von Sonn- und Festtagen von acht Stunden nicht überschreiten. Arbeiterinnen, die in Hauswesen zu besorgen haben, sollen am Samstag höchstens sechs Stunden beschäftigt werden. Ein freierwilliger Antrag Abg. und Gen. will diese letzte Bestimmung streichen, ein sozialdemokratischer Antrag will die Bestimmung über die Nachtarbeit der Arbeiterinnen auf jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 18 Jahren ausgedehnt wissen. Die Arbeitszeit soll nicht 10, sondern nur 9 und von 1902 ab nur 8 Stunden betragen. Für Wöchnerinnen soll besondere Schonung eintreten.

Der freierwillige Antrag wurde von dem Abg. Lang (fr. Volksp.) damit begründet, daß der Kommissionsbeschluss eine Durchbrechung des jugendlichen Arbeitsgesetzes bedeute und für die Fabriken in Süddeutschland nachteilig sei.

Zwischen war ein Antrag Dr. Fleischer (Ztr.) eingegangen wonach Arbeiterinnen, die in Hauswesen zu besorgen haben, am Samstag bis zu acht Stunden beschäftigt werden können, „sofern betriebstechnisch dadurch die Weiterarbeit anderer Arbeiter bedingt ist“.

Abg. Schmidt (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag. Er bekämpfte dagegen den Antrag Lang, indem er hervorhob, daß die jugendlichen Arbeiter in Süddeutschland gerade den Arbeiterinnen mit Rücksicht auf ihre Gesundheit und ihren Hausstand nottäten. Eine Verminderung des Lohnes dürfe durch die Verkürzung der Arbeitszeit freilich nicht eintreten. Im dem Rechner dann die Forderung aufstellte, daß mit dem Arbeiterinnen auch der Wirtsschutz verbunden werden müsse, erging er sich in Einzelheiten über diese sozialdemokratischen Bestrebungen.

Abg. Dr. Fleischer (Ztr.) trat im Sinne des Zentrumsantrages für einen erweiterten Arbeiterinnenbeschütz ein. Da eine Verminderung des Lohnes nicht im mindesten gedacht werden. Eine plötzliche Einführung des achtstündigen Arbeitsgesetzes würde zu einer Katastrophe in der Industrie führen und die Arbeiter würden die Leidtragenden. Für die Festlegung der sechs-

stündigen Arbeitszeit am Samstag für verheiratete Arbeiterinnen bestanden höchstens in der Tages- und in der Nacht gewisse Bedenken. Es spielten hier eben allerhand Momente mit, die Qualifikation der betreffenden Arbeiterkategorie, dann die Frage, ob in der betreffenden Abteilung eine genügende Anzahl von Arbeitskräften vorhanden sei, endlich die Frage der Qualität des zu verarbeitenden Materials. Bedenklich lägen aber auch hier höchstens die Verhältnisse in den Spinnereien. Aus diesen Erwägungen heraus, sei auch das Zentrum dafür, für gewisse betriebstechnische Verhältnisse Ausnahmen zugelassen.

Abg. Dr. Stresemann (Ntl.) bekämpfte den Antrag Fleischer, da durch die Differenzierung der verheirateten Arbeiterinnen unlieb würden. Im weiteren hat Rechner den § 137 unverändert anzunehmen.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg meinte, die Verhältnisse seien noch nicht geklärt genug, um solche Maßnahmen rasch erscheinen zu lassen, die tief eingreifen in die Verhältnisse der Industrie und der Arbeiterinnen. Unter den verheirateten Arbeiterinnen befänden sich zahlreiche Witwen und geschiedene Frauen, welche für unversorgte Kinder zu sorgen hätten. Diesen sollte man doch die Arbeitsgelegenheiten nicht verringern. Gegen den Antrag des Zentrums habe er Bedenken. Der Minister hat dringend, den Antrag Abg. Lang anzunehmen.

Die Rechner der Konvention und der Reichspartei schlossen sich den Ausführungen des Ministers an.

Gegen Schluß der Sitzung kam vom Zentrum noch Abg. Giesberts zu Wort. Er trat den Ausführungen des Ministers entgegen und ebenso den des Abg. Schmidt (Soz.) (mündlich). Vereinnahmung der nationalen Vereinigung der Handlungsgehilfen, der merkwürdigerweise gegen den Zentrumsantrag gesprochen. Giesberts verwies darauf, daß das Zentrum mit der Forderung, daß die verheirateten Arbeiterinnen am Samstag ein paar Stunden früher nach Hause gehen können, um ihre Hauswirtschaft zu ordnen und ihre Einkäufe noch am Samstag zu besorgen, den Handlungsgehilfen entgegenkommen wollte, die doch auf eine vollständige Schließung der Verkaufsstellen am Sonntag hinarbeiteten. Die Behauptung weiter, die verheirateten Arbeiterinnen müßten infolge der Verkürzung ihrer Arbeitszeit am Sonntag unlieb, sei absurd. Die Entscheidung in welchen Betrieben eine derartige Verkürzung eintreten müßte, könnten die Gewerkschaften mit ihrer reichen Erfahrung ganz gut treffen. Die Hauptsache sei, daß die deutsche Frau in der Fabrik im Interesse eines gesunden

Familienlebens einen höheren Schutz bekommen soll als andere Arbeiterkategorien.

Die Debatte wurde dann auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus

sollte nach den bisherigen Dispositionen am 16. Dezember wieder zusammentreten. Wie man hört, ist es fraglich geworden, ob vor Weihnachten noch eine Tagung stattfindet. Der Präsident hält es für notwendig, daß die Kommissionen, denen die einzelnen Entwürfe, wie Wohnungsgeldzuschuß, Steuerprivileg, Steuerentlastungen u. dergleichen, sämtlich ihre Beratungen vorher erlegen. Diese Beratungen dürften bis zur Mitte des Monats Dezember dauern.

Deutschland und die Invasion in England.

Die offizielle Nordd. Allg. Ztg. widmet in ihrer Wochenendausgabe der mehrwöchigen Rede Lord Roberts einige Zeilen und erklärt, nachdem sie das unsinnige Geschwätz von einer Ueberfüllung des englischen Flottenbaues zurückgewiesen: Besondere Ueberwachung hat in Deutschland die Behauptung Lord Roberts hervorgerufen, es könnte aus Deutschland ein Landungskorps von 200 000 Mann nach England gebracht werden. Wir glauben versichern zu können, daß es in ganz Deutschland keine für militärische Dinge kompetente Persönlichkeit gibt, die die Ausführung eines derartigen Unternehmens für möglich hielte. Das Gespenst eines derartigen Einbruchs geht seit Jahren jenseits des Ärmelkanals um und hat nicht wenig dazu beigetragen, in England politische unruhige Stimmungen zu werden. Das halbamtliche Blatt erklärt es für bedauerlich, daß ein Mann von der Bedeutung des hervorragenden britischen Heerführers zur Unterstützung seines Verlangens, England mit einem starken Heere auszustatten, Eventualitäten herangezogen hat, die nicht nur politisch, sondern auch militärisch unannehmbar sind.

S. M. - Wochens. 30. Nov. Der Verband rheinisch-westfälischer Baumwollspinnere hat zu den Verhandlungen der Gewerbeordnungskommission über die Arbeitszeit für Arbeiterinnen eine dringende Eingabe an den Reichstag gesandt, worin er bittet, die Beschlässe der Kommission nicht anzunehmen, da durch die beschlossene Verminderung der Arbeitszeit die deutsche Textil-Industrie, und besonders die Baumwollspinnerei, schwer geschädigt werden würde. Die Arbeitszeit in den Spinnereien würde dadurch um nicht weniger als 15 pCt. vermindert, und die Produktion der Spinnereien würde um mindestens 9 pCt. zurückgehen. — Eine ähnliche Eingabe

hat die hiesige Handelskammer an den Reichstag gesandt, worin sie ausführt, daß von den 50 000 Textilarbeitern des Gladbacher Bezirks etwa 45 pCt. weibliche Arbeitskräfte seien, und daß, wenn diese weiblichen Personen im Betriebe fehlten, eine regelmäßige Fortführung des Betriebes nicht mehr möglich ist.

S. Berlin, 30. Nov. Die wachsende Bedeutung des Luftschiffahrtswesens für den Kriegsgebrauch zwingt die Generalverwaltung, mindestens der Sicherstellung des Offizierbedarfes bei dem einen Luftschiff-Bataillon, das wir bis zum Ablauf des Jahres haben werden, ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es soll daher fürs erste das Reserveoffizierkorps des Luftschiff-Bataillons, das zurzeit nur aus fünf Offizieren (zwei Hauptleuten, zwei Oberleutenants und einem Leutnant) besteht, in allerhöchster Zeit durch geeignete und zum Uebertritt zur Zukunftswaffe bereite Reserveoffiziere anderer Waffengattungen nicht unerheblich verstärkt werden. Da neben anderen Vorbedingungen auch gutes Sehvermögen und gute Reifestigkeit gefordert werden, so kommen in erster Linie Feldartilleristen und Kavalleristen in Betracht.

S. Berlin, 30. Nov. Drei japanische Offiziere sind bis zum Herbst nächsten Jahres zum Deutschen Heere zugelassen.

S. Berlin, 30. Nov. Das Befinden des Kaisers hat sich dem Botschafter zufolge soweit gebessert, daß er bereits gestern Abend mit der Kaiserin den ersten Spaziergang machen konnte.

Ausland.

Italien.

Zur Erkrankung des Papstes.

* Rom, 30. Nov. Der Papst hat heute einige Stunden geschlafen und fühlt dadurch etwas Erleichterung. Sein Gesamtzustand ist jedoch unverändert. Augenblicklich ist wieder der Doktor Petrelli am Krankenbett. Auch fuhr Professor Marchisiani in den Vatikan. Man versichert, daß bis jetzt die gefährlichsten Komplikationen ausgeblieben seien.

* Rom, 1. Dez. Die Krankheit des Papstes scheint einen normalen Verlauf zu nehmen. Die letzte Nacht war ruhiger als die vorhergehende, so daß sich das Allgemeinbefinden gebessert hat.

* Rom, 1. Dez. Die Ärzte haben sich bei der heutigen Beratung über den Zustand des Papstes befriedigend ausgesprochen. Das Fieber hat nachgelassen, jedoch wurde weitere Schonung angeordnet. Der päpstliche Geheimtalar

Die Testamentsklausel.

Roman von G. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

„Wenn schon durchaus eine Frau ins Burgwerber Schloß kommen soll“, entgegnete Scherewitz, „dann ist Fräulein Eva Marie schon die Beste. Das glaubt Sie mir getrost. Na, und schwanzen Sie sich natürlich nicht, das ist ausgemacht. Gut — na ja — und die Alte? Die ist doch hoffentlich abgestorben?“

„Noch nicht. Aber haben Sie keine Bange, die kommt nicht ins Schloß.“

„Gottlob — da käme auch nichts Gutes dabei heraus. So, so — also Fräulein Eva Marie? Na, wenn das mein alter Freund, der Professor noch erlebt hätte. Dieser Herrgott, hat sich der Mann um sein Kind gekümmert. Dieser Satan, die Alte, hat ihm ja das ganze Vermögen vererbt. Na, nun ist seine Tochter gut versorgt und er kann ruhig schlafen.“

„Was an mir liegt, soll geschähen, sein Kind glücklich zu machen. Sagen Sie mal, Inspektor, ist denn das Schloß immer so imstande, daß man eine Frau hineinbringen kann?“

Scherewitz fuhr unruhig durch seinen Haarbüsch.

„Gut! Na ja! Es gibt da eine Menge Zimmer im Schloß, die ich nie zu sehen gekriegt habe. Mamiell Wunderlich ist ein paar mal alle Jahre mit Staubwedel und Scheuereimer darin herumgelaufen und hat heillos gemurmelt, daß all die schönen Sachen verkommen, ohne jemand Freude zu machen. Seit sie weiß, daß unser lieber Herr die verbrennte — wollte sagen sonderbare Bestimmung getroffen hat, mit Ihrer Verheiratung, da tut sie sich nun sieben Glitten. Ei wie liebe Zeit! Da wird geschneit und gepuht mit einem ganzen Heer von Unterredten. Ich sollte mir gestern partout alle Räume ansehen. Es sei nun alles wieder blank und wie neu. Aber ich danke. Was soll ich mit meinen Kanonenkugeln auf dem Spiegelglatten Parkett herumtreten. Ist nichts für mich. Ich habe nur in den Zimmern zu tun, die mein seliger Herr bewohnte. Die liegen alle im Parterre im Mittelflügel. Na, Sie werden ja selbst bald sehen, ob die oberen Räume für eine junge Frau schon genug sind. Fräulein Eva Marie ist ja nicht verwerflich.“

„Gut, gut. Es hat ja auch noch Zeit. Wenn wirklich irgend welche Veränderungen vorgenommen werden müssen, so ist in vier Wochen viel getan.“

„Soll denn die Hochzeit schon so bald stattfinden?“

„Jedenfalls werde ich nicht sehr lange zögern. Deshalb soll ich lange allein in dem großen Schloße hausen. Und meine Braut soll nicht länger als nötig hier bei — bei der Frau Professorin bleiben.“

„Verstehe, Herr. Und Recht haben Sie gewiß. Wenn es einmal sein muß, dann auch nicht lange gezögert. Medizin muß schnell und tapfer hinuntergeschluckt werden. Ja! Und dann will ich nun wieder gehen, ich muß hinüber aufs Bornwerk. Will sehen, ob da alles in Ordnung ist. Der Verwalter da ist ein bißchen jung und hat eine junge Frau. Solchen Narren kann man nicht genug auf die Finger passen. Abjabs denn, Herr und machen Sie sich bald von den Handagen los. Ist ja ein Grauel, so lange die Knochen nicht regen zu dürfen.“

Er drückte Armin die Hand, daß diesen alle Finger schmerzten und ging hinaus.

Im Garten vor dem Haus saß Schwester Anna und schlief. Sie fuhr erschrocken auf, als der Inspektor mit kurzem Gruß an ihr vorüberstritt, und ging zu ihrem Patienten zurück. Armin hat sie, ihm Schreie zu und Papier zu geben. Sie haute ihm eine bräunliche Unterlage zurecht, damit er schreiben konnte, legte ihm alle Utensilien zur Hand und setzte sich ihm gegenüber an das andere Fenster. Gleich darauf war sie wieder eingeknickt.

Armin lächelte gutmütig, als der Kopf mit

der weißen Haube hin- und hergeschwankt begann. Dann hielt er Armin an, und Eva Marie nicht zu erblicken war. Es regte sich aber nichts in dem sommerlich prangenden Garten.

Da ergriß er die Feder und schrieb:

„Mein lieber Hans! Herzlichen Dank für deinen lieben Brief. Ich kann dir zur Beruhigung mitteilen, daß mein Unfall außer dem Unterschenkelbruch keine schlimmen Folgen hatte. In zehn acht Tagen kann ich nun endlich meinen Einzug in Schloß Burgwerber halten und hoffe, dich dann bald auf längere Zeit bei mir zu sehen.“

Und nun, mein Alter, eine Neugier. Ich schrieb dir von der jungen Dame, die mir bei meinem Unfall so mutig die erste Hilfe leistete. Sie ist seit gestern meine Braut. Das sollst du schon jetzt wissen. Eva Marie ist ein wertvoller, gütiger und lebensfroher Mensch. Daß sie arm ist, braucht kein Hindernis für mich zu sein. Sie ist gesund, hübsch und anmutig, und ich habe in mir eine warme Freundschaft für sie, mehr nicht. An ein Mehr hindert mich die Erinnerung an Alexandra oder vielmehr an das, was ich für sie empfunden habe. Solche himmelstürmende Liebe empfindet man wohl nur einmal im Leben. Ich sehe mich auch nicht nach einer Wiederholung, denn darauf kann die Enttäuschung nicht ausbleiben.

Eva Marie liebt mich, das fühle ich, und es rührt mich tief. Sie soll nie erfahren, daß nur äußerer Zwang mich zu einer Ehe mit ihr treibt. Jedenfalls ist sie mir sympathisch genug, um mich mit diesem Miß auszuheilen. Ich kann mit Ruhe und Behagen an ein Zusammenleben mit ihr denken, und das ist viel in meiner Lage.

Und du willst wirklich deiner Herzallerliebsten fern bleiben bis zur Eröffnung der Winterferien, du willst mich zu einer Ehe tief genug ist, eine Trennung zu überdauern? Nun, jeder ist seines Glückes Schmied. Ich könnte dir sagen, junge Lieb soll sich nicht weiter von

einander entfernen, als der Duft einer Rose reicht, aber da du ein Dickkopf bist und keine Entschlüsse nicht zu ändern pflegst, so kann ich mich nur darauf beschränken, dir zu wünschen, daß deine heimlich Angebetete die Probe besteht und dir treu bleibt.

Und damit für heute genug. Nur bitte ich dich zum Schluß, meine Verlobung vorläufig geheim zu halten. Ich möchte sie erst kurz vor der Hochzeit veröffentlichten, da meine Braut noch in Trauer um ihren Vater ist. Mit herzlichem Gruß dein treuer Freund Armin.“

„Außerlich hatte sich nichts im Verlehrs der beiden Verlobten geändert. Eva Marie kam höchstens etwas öfter an Armins Fenster, um mit ihm zu plaudern. Raum daß sie ab und zu verstoßen einen Kuß tauschten und die Hände beim Gruß länger umschlossen hielten. Aber das junge Mädchen blühte auf im Besitze ihres großen heimlichen Glücks. Und Armin war ihr gegenüber voll zarter, ritterlicher Aufmerksamkeit und bedauerte innerlich tief, daß er ihre Liebe nicht im gleichen Maße erwidern konnte.“

Eva Marie fiel es gar nicht ein, an seiner Liebe zu zweifeln. Deshalb hätte er sonst um sie werben sollen, wenn nicht aus wahrer, tiefer Liebe? Ein Mann wie er, der noch dazu in den glänzendsten Verhältnissen lebte, hätte doch die Auswahl unter tausend Frauen gehabt. Folglich konnte er sie nur gewählt haben, weil er sie liebte.

Daß er bei seiner Werbung nicht gesagt hatte: „Eva Marie, ich liebe dich“, war ihr gar nicht zum Bewußtsein gekommen, es fiel ihr auch gar nicht ein, diese Versicherung von ihm in Worten hören zu wollen. Sein liebevolles Eingehen auf alle ihre Pläne und Wünsche sein gartes, herzlich Verbalten war ihr Würdigung genug für seine Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Monstrosen Werra wird heute von Benedikt zurückgeworfen.

Oesterreich.

Zum Kaiser-Jubiläum.

* Wien, 30. Nov. Die öffentlichen Kaiserhuldigungen haben heute mit der Beglückwünschung durch die beiden Häuser des Reichsrats, der 17 Landesvertretungen und der Wiener Gemeindevorstellung ihren Abschluß gefunden. Morgen finden nur noch Feierlichkeiten im Kreise der kaiserlichen Familie statt. Am Mittwochabend ist Festvorstellung in der Hofoper. Unter dem heute veröffentlichten Jubiläumsauszeichnungsbescheid befindet sich die Ernennung des Bürgermeisters Dr. Sauer zum Geheimen Räte mit dem Titel Excellenz.

Ausschreitungen gegen Deutsche.

* Wien, 30. Nov. Bei der heutigen Promenade der deutschen Studenten auf dem Graben kam es wieder zu großen Ausschreitungen der Tschechen, bei welchen deutsche Studenten insultiert und mißhandelt wurden. Um 12 Uhr mittags wurde bei dem Gebäude der Landesbank der Corbion der Bombardierung durchbrochen und die Studenten angefallen. Ein Techniker erhielt einen Schlag über den Kopf, durch den der Schädelknochen zerplatzt wurde. Auf dem Wenzelplatz wurde ein 6-jähriger Knabe von dem Schädel eines Maschinenpistols getroffen und verletzt. Der Student Ernst Weit aus Straßburg erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Händen. Auch ein Redakteur der „Bohemia“ wurde insultiert. Die Ausschreitungen dauerten am Abend noch fort, die Polizei erweist sich machtlos. Bei den Ausschreitungen am Vormittag wurde militärische Hilfe in Anspruch genommen.

* Wien, 30. Nov. Heute Abend wiederholten sich die tschechischen Ausschreitungen gegen die Deutschen in verstärktem Maße. Tschechische Studenten machten von Revolvern Gebrauch. Die Polizei zog blank und schlug drein. Neunzehn Rußländer wurden verletzt. Man erwartet die Verhängung des Ausnahmezustandes nach dem Jubiläumstage, falls die tschechischen Feinde bis dahin ihre Arbeit nicht einstellen.

Frankreich.

Kulturkampf und Armee.

* Paris, 30. Nov. Fünf Offiziere der Garnison von Lyon, der Oberst Douquerolle, Kommandeur des 29. Infanterieregiments, zwei Oberleutnants, ein Major und ein Hauptmann wurden strafweise zur Disposition gestellt und verurteilt wegen Teilnahme an mehreren Versammlungen und kirchlichen Veranstaltungen des Kongresses der katholischen Jugend des Rhône-Departements, bei dem scharfe Rundgebungen gegen die Regierung und der Republik stattgefunden hatten.

England.

Zur Erkrankung Königs Eduard.

* London, 30. Nov. König Eduard, der in den letzten Tagen infolge einer leichten Erkältung unwohl war, befindet sich viel besser; er verließ aber heute noch nicht das Zimmer, obwohl eine Jagd mit dem Prinzen von Wales und dem König Haakon in der Nähe von Sandringham verabredet war.

Eine englisch-holländische Konvention?

* London, 1. Dez. „Ball Mall Gazette“ will wissen, England und Holland würden bald durch engere Bande aneinander geschlossen. Holland wünschte eine definitive Konvention mit England abzuschließen. Es sei möglich, daß über weitere Konventionen demnächst verhandelt würde, zum Zwecke des absoluten Schutzes Hollands.

Sollte England die holländische Zustimmung aus Anlaß des Kaiserinterviews wirklich haben auszufragen können?

Amerika.

Die Revolution auf Haiti.

* New-York, 30. Nov. Wie aus Port-au-Prince berichtet wird, bleiben die Revolutionäre nach wie vor siegreich. Die Osthaften Sitragane und Pettigou sind in ihrem Besitz. Sie nähern sich der Hauptstadt, die besetzt worden ist. Man glaubt, daß die Kriegsschiffe im Hafen Streitkräfte landen werden, um Plünderungen und Angriffe gegen Ausländer zu verhindern.

* New-York, 30. Nov. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Port-au-Prince zufolge herrscht unter der Einwohnerchaft die größte Aufregung, da sie befürchtet, die Ausländer möchten in Port-au-Prince einmarschieren und plündern. Alle Adressen sind geschlossen, jeder Ausländer hat auf seinem Grundstück die Flagge seiner Nation gehißt. Die Einwohner versammeln Türen und Fenster ihrer Wohnungen.

Asien.

Die Versetzung Persiens.

* Teheran, 30. Nov. Der persische Minister des Äußern versicherte in Erwiderung auf die heutige englisch-russische Note aus neue die Absicht des Schahs, eine Versetzung zu gewähren, die dem Charakter und den Wünschen des Volkes angepaßt sei und den Befehlen des Islams entspricht.

Zum Thronwechsel in China.

* Peking, 30. Nov. Die Thronbesteigung des neuen Kaisers findet am 2. Dezember statt. Am 2. Dezember wird ebenso ein Annette-Geläch veröffentlicht werden. Der Erlaß enthält eine Billigung des bereits bekannt gegebenen Reformprogramms und bringt keine Andeutung über irgendwelche Veränderung in der Politik durch das neue Regime.

Luftschiffahrt.

* Danzig, 29. Nov. Für ein neues lenkbares Luftschiff sind in der hiesigen technischen Hochschule die Pläne und Berechnungen ausgearbeitet worden. Der Bau des Luftschiffes soll im nächsten Sommer in Angriff genommen werden. Es soll nach dem starren System wie das Zppelin'sche Luftschiff konstruiert werden. Die Form ist torpedoförmig.

* Verbun, 29. Nov. Der lenkbare Luftballon Wille de Paris machte mit vier Insassen einen Ausflug über dem Maas. Er manövrierte zunächst an der Spitze Stunten und nahm dann in einer Höhe von 1000 bis 1200 Metern — unter den Bedingnissen, die dem Kriegsfall entsprechen — bei klarem Wetter eine Erkundung des Saigels von Verbun vor, die zwei Stunden dauerte. Die wohlgeleiteten Uebungen wurden von der Bevölkerung mit großem Interesse beobachtet.

Arbeiterbewegung.

Zur Arbeitslosigkeit ist durch die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise festgestellt worden, daß im Oktober d. J. gegen den Oktober 1907 die Arbeitslosigkeit um rund 27 000 zunahm bei einer Abnahme der offenen Stellen um rund 37 000. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ergibt sich aus folgenden Zahlen: Es standen für männliche Arbeitsuchende rund 224 000 Gesuchen rund 116 000 offene Stellen und rund 97 000 Vermittlungen, für weibliche Arbeitsuchende rund 54 000 Gesuchen rund 43 000 offene Stellen und rund 33 000 Vermittlungen gegenüber.

* Essen, 30. Nov. Zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und denen der freien und christlichen Arbeiter ist für das Dachdeckerergewerbe in Rheinland und Westfalen ein Einheitsvertrag abgeschlossen, der bis zum 31. März 1910 Gültigkeit hat.

* Mannheim, 1. Dez. Der Verband der Metall-Industriellen Badens, Pfalz und der angrenzenden Industriegebiete erklärt, daß seine Mitglieder in Mannheim, Ludwigshafen und Frankenthal ihrer gesamten Arbeiterschaft am 15. Dezember mit Wirkung auf den 1. Januar künftigen werden, sofern bis zum 15. Dezember die Arbeit beim Streikwerk auf Grund der vom Verband für berechtigt befundenen Arbeitsbedingungen nicht aufgenommen worden ist.

* Nürnberg, 30. Nov. Die angekündigte Aussperrung der Arbeiter sämtlicher Fahrradfabriken unterbleibt, nachdem bei den Marktwerten der größte Teil der Arbeiter heute die Arbeit wieder aufgenommen hat und die übrigen von Mittwoch ab wieder arbeiten wollen.

Die freiwilligen Spenden

anlässlich des Grubenunglücks auf Rabbob.

Man schreibt der „Essener Volkszeitung“: Es ist bei aller Erbitterung, die die Grubenkatastrophe auf Rabbob hervorgerufen hat, ein gewisser Trost, daß das deutsche Volk, ob hoch oder niedrig, es nicht allein mit dem Ausdruck des Mitleides beenden läßt, sondern durch freiwillige Spenden die Folgen für die armen Hinterbliebenen, soweit dieses möglich ist, zu mildern. Dieser edle Zug im deutschen Volksleben kann zwar die armen Opfer des Unglücks nicht wieder ins Leben zurückrufen, trägt aber doch dazu bei, Waisam in die Wunden zu legen. Bis jetzt dürften etwa 600 000 Mark gesendet sein. Alles in allem ist, wenn die Sammlungen abgeschlossen sind, mit einem Erträgnis von einer Million Mark zu rechnen.

Nun hört man häufiger in Bürgerkreisen die Frage: Wird das gesammelte Geld ausschließlich unter die Hinterbliebenen von Rabbob verteilt?

Diese Frage ist vorläufig schwer zu beantworten. Gesammelt ist es für die Hinterbliebenen und falls die Spender es verlangen muß es den Hinterbliebenen dieses Unglücks u. c. in vollem Umfang zugewendet werden. Vorausgesetzt sei, daß allerdings nicht das Geld den Angehörigen Ersatz bieten kann für den Verlust des Gatten, des Vaters, des Sohnes oder des Bruders. Es darf aber auch gesagt werden, daß das auch nicht der Fall ist bei kleinen Unglücksfällen, wo nur ein, zwei oder drei Vergleute ihr Leben einbüßten. In solchen Fällen erhalten die Angehörigen aber nur die geistliche Hinterbliebenenrente, und doch ist es auch hier der Gatte und der Vater, der der Familie entziffen worden ist.

Diese Art von Unfällen erfordert aber im Laufe des Jahres auch eine Anzahl Opfer. Im Jahre 1907 waren es im Ruhrrevier rund 6000 Arbeiter oder auf jeden Arbeitstag durchschnittlich zwei Arbeiter, die beim Bergbau ihr Leben ließen.

Das reine Jahresverdienst eines Bergarbeiters betrug 1907 im Durchschnitt 1562 Mark, was bei einem Unfall eine Rentenberechnungssumme von 1520,66 Mark ergibt.

Für die Hinterbliebenen Witwe und für jedes Kind werden 20 Prozent des Jahresverdienstes des verunglückten Mannes als gesetzliche Rente gewährt und zwar von der Knappschaftsberufsgenossenschaft (nicht Knappschaftsaffäre). Die gesamte Rente darf jedoch 60 Prozent des Arbeitsverdienstes nicht übersteigen, wobei der Lohn über 1500 Mk. nur zu einem Drittel der Berechnung zugrunde gelegt wird. Es wird bezahlt 20 Proz. für jede Person bei Frau und ein bis zwei Kindern, 15 Proz. bei Frau und drei, 12 Proz. für Frau und vier, 10 Proz. bei Frau und fünf Kindern. Die Witwenrente wird bezahlt bis zum Tode oder bis zur Wiederverheiratung und für die Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre. Bei der Wiederheirat erhält die Witwe 60 Prozent des Jahresverdienstes des verunglückten Mannes als Abfindungssumme. Die 60 Prozent bleiben stehen, solange noch 2 Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind und fallen dann auf 40 Prozent bei einem Kind und nach dessen 15. Lebensjahr auf 20 Prozent. Im Falle der Wiederverheiratung der Mutter wird die Rentenrente weiter gezahlt. Bei Einzelunfällen muß sich also die Witwe mit der gesetzlichen Rente begnügen, obgleich sie zur Lebenshaltung nicht genügt. Nach dem Verdienst würde sie für die Witwe mit 2 Kindern und mehr der Verunglückten im Jahre 1907 im Durchschnitt rund 912 Mk. pro Jahr oder 76 Mk. pro Monat be-

tragen. Die Rente wird gezahlt ohne Rücksicht darauf, ob der Verunglückte deutscher oder ausländischer ist. Etwa die gleiche Summe wird im Durchschnitt für die Witwen in gleichen Verhältnissen von Rabbob herauskommen.

Man hört nun heute vielfach fragen, erhalten die Hinterbliebenen die jetzt gesammelten Gelder sofort ganz ausbezahlt? Diese Frage kann heute schon mit nein beantwortet werden. Die Summen werden, falls sie alle an die Hinterbliebenen verteilt werden, so gegeben, daß nach Jahren noch an bedürftige Hinterbliebene, Witwen, Eltern usw. weiter verteilt wird, damit sie bis an ihr Ende vor Not bewahrt bleiben. Anders lautet eine Frage, die man ebenfalls jetzt hört: Ist es nicht richtiger, den Hinterbliebenen alljährlich in etwa monatlichen Raten einen Zuschuß zu gewähren, der zu der Lebenshaltung ausreicht, wie sie bei den Vergleuten im allgemeinen geführt wird, und falls dann Ueberfluß verbleibt, diesen zum Teil Hinterbliebenen von Einzelunfällen, z. B. Witwen mit großer Kinderzahl oder Eltern in bedürftiger Lage, die ja nur insgesamt einen Rentenanspruch von 20 Prozent des Arbeitsverdienstes des verunglückten Sohnes haben, an Unterstützung zu zahlen.

Somit wir unterrichtet, sind auf der Zeche Karolinnengrube bei Bochum jetzt nach 10 Jahren noch annähernd 40 000 Mk. vorhanden, dagegen ist die Zahl der Unterstützungsberechtigten nur mehr sehr gering. In Reben an der Saar glauben wir gehört zu haben, daß von dem gesammelten Fonds auch Hinterbliebene von Einzelunfällen unterstützt werden, falls die Verhältnisse besonders traurige sind.

Die rechtliche Seite der Frage will ich hier offen lassen und nur bemerken, falls ein Spender verlangt, sein Scherlein solle den Rabbob-Hinterbliebenen ausbezahlt werden, es entweder zu geschähen haben dürfte, oder dem Spender würde seine Summe zurückerstattet werden müssen.

Im allgemeinen aber dürfte die Frage von Unterstützung bei Einzelunfällen diskutabel sein, falls die Summe der Spenden sich hoch genug belaufen sollte. Diese Spenden haben doch keinen anderen Zweck, als den, den Hinterbliebenen es zu ermöglichen, ihren bisherigen Lebensunterhalt in derselben Weise fortzusetzen, wie sie es gekonnt hätten, falls die Unglücksfälle am Leben und gesund geblieben wären.

Geschieht die Unterstützung in solchem Maße und es verbleibt noch Ueberfluß, so könnte man auch vom moralischen Standpunkt aus es billigen, wenn in besonders drückenden Fällen auch bei Einzelunfällen ein Zuschuß aus diesem Fonds gewährt würde.

Nimmt man bei jeder Witwe mit zwei oder mehr Kindern, die durchschnittlich 912 bis 960 Mark pro Jahr an Renten beziehen dürften, noch 200 Mark im Durchschnitt hinzu, so dürfte, da der Mann mit seiner Lebenshaltung ja ausreicht, die Lebenshaltung wie bisher fortgeführt werden können. Abgesehen von vielleicht einer sofortigen Spende würde sich bei 340 Witwen folgendes Bild ergeben:

Die Rentenbezugszeit einer Witwe im Allgemeinen Knappschaftsbezirk Bochum beträgt im Durchschnitt etwa 10 Jahre. Diese Zeit dürfte auch hier sich nicht viel verschoben. Rechnet man zwölf Jahre, so würde sich bei 340 Witwen in 12 Jahren die Unterstützungssumme auf $340 \times 200 \times 12 = 816 000$ Mark belaufen. Zu berücksichtigen blieben dann noch die Unterstützungen an Eltern usw., wobei aber auch die Rinsen des gesammelten Kapitals noch in Betracht kommen. Wenn also, was angenommen werden darf, 800 000 bis 1 000 000 Mark durch die freiwilligen Spenden zusammenkämen, so ließe sich wohl über die Frage diskutieren, ob nicht auch besonders bedürftige Einzelfälle zu berücksichtigen seien, da doch die Hinterbliebenen im Einzelfalle materiell ebenso hart betroffen werden, wie jetzt die Hinterbliebenen von Rabbob.

Sollte die Frage spruchreif werden, so wäre es vielleicht gut, einer Kommission bzw. einem Komitee die Sache in die Hand zu geben. Ein solches ließe sich vielleicht bilden aus Vertretern des Bergbauvereins, der Knappschaftsberufsgenossenschaft, der Vergleute, vielleicht aus solchen der Organisationen oder von Knappschaftsältesten, bzw. aus dem Knappschaftsvorstande, der Bergbehörde unter Hinzuziehung je eines Vertreters der Provinzialverwaltung von Rheinland und Westfalen.

Provinzielle Nachrichten.

[L] Lothum, 30. Nov. Gestern tagte hier im Lokale der Bary eine Versammlung des Rheinischen Bauernvereins. Ein Vertreter desselben hielt einen längeren Vortrag über die Ziele und Zwecke desselben und wies besonders hin auf die neuerdings getroffenen Einrichtungen zum Wohle der Landwirte. Der sehr verständliche Vortrag fand ungeteilten Beifall und hatte den Erfolg, daß eine größere Zahl der anwesenden Landwirte dem Verein als Mitglieder beitraten und ein Ortsverband gegründet wurde, an dessen Spitze man einen Vorstand wählte, der aus drei Personen, einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter und einem Schriftführer besteht. In sehr kurzer Frist ist es dem Vereine gelungen eine bedeutende Anzahl Mitglieder in allen Orten des Pflegegebietes zu gewinnen und Ortsverbände zu errichten. Was namentlich zu dem Vereine hinzieht, das ist neben anderen guten Einrichtungen die Versicherung der Dienstboten.

* Haltern, 30. Nov. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte das Wohnhaus nebst einem Schuppen des Landwirts Heinrich Kleine Schulte in Bergbälen bis auf den Grund nieder. Das Feuer war auf dem Boden, wo Heu und Stroh lagerten, ausgebrochen und verbreitete sich im Augenblick über den ganzen Dach-

stuhl. Die Bewohner retteten nur das Vieh während von dem Mobiliar nichts gerettet werden konnte. Die Entstehungsurache ist unbekannt, der Schaden durch Versicherung gedeckt.

* Gelsenkirchen, 30. Nov. In der vergangenen Nacht wurde hier der Arbeiter-Janowski aus Gelsenkirchen mit zwei Freunden auf dem Nachhauseweg beschuldigt, ohne weiteres von einem Durchgang angereizt und dann von dem Bergmann Mary aus Gelsenkirchen erschossen. Die junge Leute, die der Mittäterschaft verdächtig sind, wurden noch in derselben Nacht verhaftet.

* Siegen, 30. Nov. Im benachbarten Dreifelsenbach zerstörte eine Feuersbrunst die Holzfabrik und die elektrische Zentrale von Beyer & Rohrer. Große Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Fabrik ist total abgebrannt. Die ganze Ortschaft ist ohne Licht.

* Wesel, 30. Nov. Am Samstag Abend hatten sich im Hotel Escherhaus eine Anzahl Herren aus Wesel und Umgebung zusammengefunden, um die Gründung eines Nieder-rheinischen Kynologischen Klubs durchzuführen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Reinrucht und Disziplin von Jagdhunden zu fördern, die als Jagdgebrauchshunde, Polizeihunde und Schutzhunde sich eignen. Es ist geplant, im kommenden Frühjahr in Wesel eine Ausstellung zu veranstalten, auf der neben Ausstellung auf Schönheit hauptsächlich die Verwendung der Hunde im Dienste der Polizei und des Sanitätswesens gezeigt werden soll. — Der Vorstand des Vereins setzt sich zusammen aus den Herren: Kreisarzt Dr. Meyer, Wesel, 1. Orst, Oberförster Schulze, Gattop, 2. Orst, und Kaufmann Heiler, Wesel, Schriftführer und Kassierer. Von diesem Herrn, sowie von Herrn Will Escherhaus werden Neuanmeldungen gern entgegengenommen.

* Oberhausen, 30. Nov. Nicht nur gegen die Stadtverordnetenwahlen der dritten, sondern auch gegen diejenigen der zweiten Abteilung wird Protest eingelegt werden.

* Essen, 30. Nov. Der Vorstand des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter sandte in den Angelegenheit des Bergarbeiters aus dem Böhlingen folgende Depesche an den Reichstagsler: „Auf den Gruben Saar und Mosel in Lothringen sind die Arbeiter zum Teil in den Zustand getreten; es heißt, weil infolge von Flutbränden eine Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter besteht. Vier Arbeiter wurden bereits getötet und ein Arbeiter tot zu Tage gefördert. Die Grubenverwaltung und die Behörden erklärten in der vorigen Woche, eine Gefahr bestehe nicht. Demgegenüber halten die Arbeiter an ihren Aussagen fest. So ist, wie uns mitgeteilt wird, nach der Erklärung der Behörden am letzten Freitag nachmittags wiederum ein Arbeiter bewußtlos zu Tage gefördert worden, ein Beweis, daß nicht jede Gefahr beseitigt ist. Wir bitten Ew. Durchlaucht, gefälligst dravallaffen zu wollen, daß jede Gefahr für die Arbeiter beseitigt und die u. a. durch das gemeldete Rabbob-Unglück aufgekregte Bergarbeiterschaft beruhigt wird. Der Zentralvorstand des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter. Köster, Vorsitzender.“

* Düsseldorf, 30. Nov. In der Königsallee stießen ein mit großer Schnelligkeit fahrendes Automobil und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Fahrer des Automobils erlitt schwere innere Verletzungen, ein Fahrgast wurde leichter verletzt.

* Berg- Gladbach, 30. Nov. Ein etwa drei Jahre altes Kind des Landwirts Peter Rabbob auf Rommesfeld, der selber schwer krank darniederliegt, spielte mit einem etwas älteren Kinde eines Nachbarn auf dem Hof, wo ein Holz-Säulchen mit einem Weil lag. Das größere Kind überredete das kleine, die Hand auf den Hof zu legen, was dieses auch tat. Nun hieb das größere Kind mit dem Weil zu und hatte dem Kleinen fast die ganze Hand glatt ab. Das verletzte Kind wurde ins Krankenhaus gebracht. Der traurige Vorfall erregt allgemeine Teilnahme.

* Köln, 30. Nov. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete insgesamt 13 Mitglieder einer falschen Münzergemeinde, die die größten Städte Westdeutschlands in den letzten Monaten mit falschem Geld überflutet hatten. Heute vormittags wurde eine dreiköpfige Familie verhaftet, in deren Wohnung auch eine falschgeldverwertende Vorrichtung gefunden wurde.

* Bielefeld, 30. Nov. Durch eine Feuersbrunst wurde die Bielefelder Eisengießerei in einem Raum der Flammen. Der Schaden ist groß. Viele Arbeiter sind betroffen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* Bingen, 30. Nov. Der Direktor des Rheinischen Technikums, Regierungsbaumeister Hoppe, erhielt den Professortitel.

* St. Johann a. b. S., 29. Nov. Ein Arbeiter, der in Streik geraten war, flüchtete vor seinem Gegner, lief über die Straße, dicht vor einem Straßenbahnwagen; er wurde von dem Wagen erfasst und größtenteils zermalmt; er starb sofort tot. Der Verunglückte war Vater von acht Kindern.

* Aachen, 27. Nov. Im Kaiserhof tagte eine große Versammlung von Reichs- Staats- und Kommunalbeamten — es waren über 400 Personen anwesend —, um gegen die Absicht der Regierung, Aachen hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses in Klasse C einzurufen, Stellung zu nehmen. Es wurde die Absendung einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus beschlossen, dahingehend, Aachen unter Berücksichtigung der tatsächlichen und anerkannten Ausnahmeverhältnisse, wenn nicht in der Ortsklasse A zu versetzen, so doch wenigstens in der Ortsklasse B zu belassen. Eine entsprechende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme.

Aus
— Frankfurt a. M. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Breslau, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Leipzig, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Berlin, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Hamburg, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Köln, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Düsseldorf, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Essen, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Dortmund, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Bielefeld, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Münster, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Paderborn, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Hamm, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Münster, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Paderborn, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Hamm, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Münster, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Paderborn, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.
— Hamm, 30. Nov. In der hiesigen Ausstellung der Kunstgewerbe- und Industrie-Produkte sind heute noch keine Besucher zu sehen.

Neu- u. Depesche
aus den hiesigen Depeschen zusammen. C. verlässt, daß bei eintreffenden Städten

Erweiterung
sich der die Tage vor St. Neujahr sei auf die im Geschäft gewährt sind. sowie 5 Tage vor Verkaufsstellen f

Man achte
Bild und

Man achte
Bild und

Man achte
Bild und

Man achte
Bild und

Man achte
Bild und

Man achte
Bild und

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 30. Nov. In seinem Geschäft in der Kaiserstraße hat sich nach einer Auseinandersetzung mit seiner Frau der Geschäftsmann Moritz Weid jun. erschossen. In der darauffolgenden Nacht vergiftete sich die Frau im Wohnzimmer durch Vergiftung.

Breslau, 30. Nov. Eine heftige Gasexplosion ereignete sich heute früh in einem Hause der Zamenhofstraße, wo sich die Weinhandlung Schwarz befindet. Der Besitzer und zwei Angestellte wurden nicht unerheblich verletzt. Infolge der Explosion brach ein Brand aus, den die Feuerwehr aber bald löschte.

Münch., 30. Nov. Hier ist ein zugereister Spanier an einem Blatten erkrankt. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um die Weiterverbreitung zu verhindern.

Mailand, 30. Nov. In Salaparuta sind während eines heftigen Gewitters ein Kasse getötet und neun andere schwer verwundet worden. Die Kinder hatten unter dem Kirchentor Schutz gesucht.

Leiden, 20. Nov. In Venningen hat der Rittmeister seine durch Wunden und Entzündungen schwer erkrankte, ärmlich gekleidete Ehefrau mit dem Gift eines Revolvers erschossen. Vorher hatte er versucht, seine Schwiegermutter und seine Schwägerin zu erhitzen, was ihm nicht gelang. Der Täter ist Selbstmörder. Er wurde verhaftet, zeigt aber keine Reue.

New-York, 30. Nov. Der einzige bei der Pittsburg Grubenkatastrophe Gerechte ist infolge der furchtbaren Ereignisse irrsinnig geworden. Unter den Toten befindet sich auch der Besitzer des millionenreichen Bergwerkspräsidenten Jones.

New-York, 30. Nov. Nach einer Depesche aus Tschifu stehen auf der dortigen Riede zwei japanische Dampfer zusammen. Einzelheiten fehlen noch. Doch verlautet, daß siebenhundert Personen dabei ertrunken sein sollen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 2. Dezember.

Erweiterter Geschäftsverkehr. Angeht die die Geschäftswelt besonders belastenden Tage vor St. Nikolaus, Weihnachten und Neujahr sei auf die Vergünstigungen hingewiesen, die im Geschäftsverkehr für diese Zeit polizeilich gewährt sind. 2 Tage vor Nikolaus sowie 5 Tage vor Weihnachten und 1 Tag vor Neujahr dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis

10 Uhr abends geöffnet sein. An den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist ebenfalls erweiterter Geschäftsverkehr gestattet, mit der Maßgabe, daß nur der Vormittagsgottesdienst von 9-11 Uhr besucht werden darf. Am Nachmittag brauchen an diesen Sonntagen die Geschäfte nicht geschlossen zu werden.

Städtische Theater zu Bocholt. Mit der am Montag stattgehabten Aufführung des Schauspiel „Die rote Robe“ errang das Städtische Theater wiederum einen vollen Erfolg. Die Vorstellung erbrachte den Beweis, daß die Gesellschaft nicht bloß imstande ist, dem leichtesten, unterhaltlichen Lustspiel vollkommen gerecht zu werden, sondern auch über die tüchtigsten Kräfte verfügt zur lebendigen Darstellung von Charakterfiguren wie zur packenden Wiedergabe hochdramatischer Szenen. „Die rote Robe“ ist ein französisches politisches Lustspiel. Es soll die verheerenden anrüchigen Verhältnisse in der Folge der französischen Justiz geschildert werden. In der 4. Akte des Lustspiels zeigt, wie Richter, allein in der Stadt, den in der Republik allmächtigen Deputierten zu gefallen und in der Hier nach Beförderung so gewissenlos sind, sich über Recht und Gerechtigkeit hinwegsetzen, ja ihren Weg über das Glück und die Existenz einer ganzen Familie hinweg zu nehmen. Die tragischen Momente, die der Dichter dabei mitprägen läßt, sind überaus ergreifend. Der Eindruck des Stückes ist so ein besonders tiefer und packender, besonders wenn eine solche exzellente Darstellung hinzukommt, wie sie am Montag zu sehen war. Eine Musterleistung ersten Ranges erbrachte vor allem Fräulein Sante als Yvonne Chevalier. Wir hatten schon öfter Gelegenheit, dieses Stück auch an erstklassigen Großstadttheatern zu sehen, aber wir müssen gestehen, Fräulein Sante stand dagegen in keiner Beziehung zurück. Das war lebendige Tragik, die einem an Herz und Gefühl griff. Nicht minder vollendet war das Spiel ihres Partners, des Herrn Decca als Pierre Chevalier. Bei dem wundervollen Zusammenspiel verhalf namentlich der Schlußszenen im 4. Akt zu einer Wirkung, die sicherlich allen Besuchern unvergänglich sein wird. Auch der Richter Mouzon des Herrn Grünberg war eine sehr durchgearbeitete Figur, die so recht das gedankliche, leichtsinnige, gewissenlose Wesen dieses streberischen Richters wiedergab. Doch glauben wir bei aller Anerkennung des schauspielerischen Montiments des Herrn Grünberg ihm eine Forcierung des Gedankens in dieser Rolle nicht wünschenswert zu sein. Der „Gigant“ Mouzon wirkt laugweilig, ja lächerlich, die Betonung des egoistischen gewissenlosen Selbstzwecks entspricht da-

gegen bei dieser Rolle u. E. mehr der Intention des Dichters. Ein Lob für prächtiges Spiel verdient ebenso Herr Robert als Staatsanwalt Bagret, wenn er auch manchmal den seltsamen Rhythmus, den er im Zweifel mit seinem eigenen rechtlichen Gefühl und dem Schicksal und dem Beispiel seiner Kollegen hinhinhaltet, gar zu drastischen Ausdruck verleiht. Die Sprache von Fräulein Sante war zuweilen etwas überhastet und daher unverständlich, im übrigen wurde sie jedoch auch vollkommen ihrer Rolle als strebsame, auf das Vorwärtstreten der andern, weiblichen Frau Bagret gerecht. Die Befehle der übrigen kleineren Rollen war ganz entsprechend, so daß, wie gesagt, wiederum eine durchaus vollendete, in jeder Beziehung aufstellende Vorstellung herauskam. Mit diesem unsern Urteil stimmt auch der laute Beifall, der nach jedem Akt, besonders nach dem letzten von dem zahlreich erschienenen Publikum gesendet wurde. — Das nächste Gastspiel wird Montag, den 14. Dez. sein und zwar wird „Rabale und Liebe“ von Schiller gegeben werden.

Ein großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel, wird heute abend, 8 1/2 Uhr beginnend, in der Kronenburg stattfinden. Musikfreunde seien hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß das sorgsam ausgewählte Programm und die anerkannt tüchtige Kapelle die Gewähr für einen bemerkenswerten Kunstgenuss bieten.

Neueste Nachrichten.

Prag, 1. Dez. (Telgr.) Die tschechischen Ausschreitungen gegen deutsche Studenten wurden heute vormittag auf dem Graben abermals fortgesetzt. Dabei taten sich besonders 2 tschechische Abgeordnete hervor, die mit Stöcken auf die Studenten einhieben. Am Nachmittag wiederholten sich noch einmal die antideutschen Demonstrationen. Für Donnerstag wird daher die Erklärung des Belagerungszustandes erwartet.

Wien, 1. Dez. (Telgr.) Wie ein Pester Blatt erzählt, ist der Schah von Persien entflohen, falls die Lage sich verschlimmere, Rußland zu fliehen. Der Schah habe bereits einen Agenten beauftragt, für ihn in Rußland ein Versteck zu erwerben.

Rom, 1. Dez. (Telgr.) Das Befinden des Papstes ist heute befriedigender. Die Temperatur ist von 38,5 auf 37,5 zurückgegangen.

Konstantinopel, 1. Dez. (Telgr.) Der österreichische Botschafter wird nicht abreisen, da eine Verständigung mit der Pforte in den letzten Tagen möglich erscheint.

London, 1. Dez. Wie dem Daily Chronicle aus Washington gemeldet wird, ist Präsident Roosevelt gestern beim Überfahren der Straße von einem Automobil erfasst und mit hergerissen worden. Er kam jedoch mit einigen Quetschungen davon.

London, 1. Dez. (Telgr.) Mitteilungen aus New-York zufolge, sind bei der Katastrophe auf der Mariannagrube insgesamt 130 Arbeiter ums Leben gekommen. Die Leichen sind bis auf wenige geborgen.

Spende für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks bei Hamm.

Nachdem keine weiteren Spenden mehr eingegangen scheinen, schließen wir unsere Sammlung nach dem letzten Stand mit 1741,44 Mark. Mit freudiger Genugtuung verzeichnen wir diese stattliche Summe, die bei keiner Sammlung in unserm Blatte bis jetzt noch erreicht worden ist. Die Opferwilligkeit Bocholts und Umgegend hat sich wieder einmal hoch bewährt. Ehre ihr und Anerkennung! Den eblen Spendern aber sei nochmals herzlichster Dank gesagt im Namen der Hinterbliebenen.

Bocholt, 2. Dez. 1908.

Redaktion des Bocholter Volksblatts.

Briefkasten der Redaktion.

H. D. hier. Bezüglich Ihrer Anfrage verweisen wir Sie auf die entsprechende Notiz in dem letzten Teil der heutigen Nummer.

MESSMER'S THEE

In Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2,80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und Mk. 3,50, mild und aromatisch.

Theodor Koepfner, Kaiser-Drogerie.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
weht
solide
Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und vor-
andere erstklassigen Fabrikate:
Glätte... Meter 1.- bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 15.- M.
sowie Katalog von Seidenen
Büsten, Japan, Morgenrocken
umgehend und franko.

Man kann ihn nicht verdrängen den echten Rathreiners Malzkaffee,

denn seit nahezu 20 Jahren hat er sich bewährt als bestes Familiengetränk.
Rathreiners Malzkaffee enthält keine gesundheitsgefährlichen Bestandteile. — Überall erhältlich
In ganzen, halben und viertel Paketen, das Viertel-Paket 10 Pf.

Man achte aber darauf, daß Rathreiners Malzkaffee nur echt ist in geschlossenen Paketen mit dem Bild und Namenszug des Patents Kneipp und der Firma „Rathreiners Malzkaffee-Fabrik“.

Ohne Tadel

wird, um Verwechslungen mit geringerer Kübelmargarine zu vermeiden, nach Bocholt nur in Wellen geliefert.

Man wolle beim Einkauf darauf achten.

Westfalia,
Verein
für kath. Kaufleute
und Beamte.
Sende abend 1/2 Uhr
im Vereinslokal:
VORTRAG
des hochw. Herrn Dompredigers
P. Dornhues aus Münster.
Um vollständiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Herrn- und Damen-Unterzeuge
in großer Auswahl.
J. & F. Biernans.

2. ant. junge Leute erhalten in
billigstem Hause
Kost und Logis
(einf. möbliertes Wohn- und Schlaf-
zimmer). Preis pr. Monat 50 Mk.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Gebrauchter Ofen
zu kaufen gesucht.
Preisangebot Nordstr. 31 a.

Strassenrenner,
fast neu, sportbillig zu verkaufen.
Wittoriastraße 895.

Prima Kartoffeln
Küperbus Str. 3.85 M.
Zubutrie Str. 3.40 M.
gute weiße Kartoffeln Str. 3.10 M.
zu haben bei
M. Hausmann.

Einfamilienhäuser
(groß und klein), an verschiedenen
Stellen der Stadt zu vermieten oder
zu verkaufen.
Bauplätze,
geeignet für Herrschaft- und Arbeiter-
häuser, zu verkaufen. — Nur gegen
gegen geringe Anzahlung.
Lagerplätze
mit Bahnanschluss zu vermieten.
H. Hiltpass, Baugeschäft,
Nordwall 18.

**Herrschaftl. Parterre-
Wohnung**
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Oberwohnung
inmitten der Stadt per 1. Januar zu
vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ladenlokal
mit Wohnung in bester Lage der
Stadt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiterwohnung
eine kleine
sofort oder später zu vermieten.
Muffener Kirchweg 280 a.

Restaurant Kaisergarten.
Die noch vorrätigen Musik- und anderen Automaten
werden unter der Hand zu Spottpreisen verkauft. Neu
angekommen sind verschiedene Sprechmaschinen bester
Systeme, wie auch eine große Sendung neuer Platten, allererster
Fabrikate, wie Decca, Homokor, Vesta, Favorite, sowie pracht-
volle Weihnachtsplatten, welche nach Anhören zur Auswahl
billigst abgegeben werden.
Franz Oehmen, Restaurant Kaisergarten.
ZU NIKOLAUS
empfehle Torten, Schultafeln, Grissoldosen, sowie sämtl.
Schulartikel: fern eine große Auswahl in Erzählungs-,
Mal- und Bilderbüchern.
Herm. Deokers, Ede Nobel- u. Realgymnstraße.

Jeder Käufer
erhält diese Woche beim Einkauf von 1 Pfund
Kaffee oder Margarine
ein prachtvolles
Nikolaus-Geschenk.
Lebensmittel-Handlung
Fortuna, Niederbruchstrasse 22
und
Kaufhaus für Lebensmittel
Phönix, Ravardstrasse 9.

Großer Ausverkauf
in
Uhren und Goldwaren
wegen Umzugs
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ludwig Hallen,
Ostermarkt.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das
Waschmittel
der
Zukunft!
Persil
Erzeugt
dauernd
blendend weiße
Wäsche
Garantiert chlorfrei
und unschädlich.
Alleinige Fabrikanten Henkel & Co., Düsseldorf

Ein fast neuer
Ladenschrank
mit 2 Kisten und eine
Theke
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Sängerbund.
Sende abend 9 Uhr
Probe
für die Aufführungen am 6. u. 12.
d. Monats.
Vollständiges Erscheinen unbedingt
erforderlich.

Gottesdienst-Ordnung.

Gottesdienst-Ordnung.
St. Georg.
 Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstagabend nach der Sakraments-Andacht ist Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Joseph.
 Von 6-8 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

Kath. Arbeiter-Verein.
 Unser Vereinsmitglied
Adalbert Lorei
 ist gestorben. Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag, 3. Dezember, 8 Uhr, nach dem Beerdigung. Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein.
 Unser Mitglied
Karl Holz
 ist gestorben. Zur Beerdigung treten die Mitglieder Freitag nachmittag 1 1/2 Uhr am St. Agnes-Hospital an. Der Vorstand.

Krieger-Verein.
 Unser Kamerad
Karl Holz
 von der II. Kompanie ist gestorben. — Das Begräbnis findet statt am Freitag nachm. 2 Uhr von der evangelischen Kirche aus. Die Vereinsmitglieder, Musik und Tambour treten um 1 1/2 Uhr an der Kirche an. Der Vorstand.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Jan. ein braunes
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit gesucht.
 Frau Franz Cangerding, Neustraße 5.

Mädchen
 für Hausarbeit gegen guten Lohn nach auswärts gesucht. Reise frei. Wünsche werden ausgegeben.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Für kleinen Haushalt (2 Damen) ein propädes, älteres
Mädchen
 per 15. Januar gesucht.
 Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gewandte junge
Mädchen
 als Verkäuferinnen zur Unterstützung bei Weihnachtsverkauf.
 M. Mühlfelder, Bohlen, Ostermarkt.

Eine ältere Frau sucht Stelle als
Haushälterin.
 Offerten unter A. B. 325 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann,
Untermeister
 in einer mechan. Leinen-, Baumwoll- u. Gebildweberei. Webstuhlabsolvent, wünscht sich zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden.
 Gest. Offerten unter A. F. 300 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein in der Buntweberei erfahrener, tüchtiger
Untermeister
 gesucht.
 Wo, zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Hiesige mech. Weberei
 sucht für den Versand einen tüchtigen
jungen Mann.

Schriftl. Anzeigen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter H. B. an die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die den Erben Driessen gehörenden Grundstücke:
 Flur 14 Nr. 15, Brodmanns Höfen, Acker, 21,13 Ar, 1,33 Ar. N. E.
 " 48 " 47, Siefenhofweiden, 41,03 " 2,25 " " "
 " 48 " 48, " Weide, 98,02 " 5,27 " " "
 " 48 " 49, " Acker, 95,89 " 5,26 " " "
 " 48 " 104, Feldweg vom Försterhause nach Meinens Rotten } Weg, 5,19 Ar,
 " 15 " k zu 238 aus Flur 15 Nr. 87, Weg 0,50 Ar,
 " 15 " 87 zu 233 Bünbring, Acker, 19,04 Ar, 1,19 Ar. N. E.,
 " 15 " 1 zu 238 aus Flur 5 Nr. 65, Weg 1,06 Ar,
 " 5 " 146 zu 65 Bünbring, Acker, 10,91 Ar, 0,68 Ar. N. E.,
 sollen

am 5. Dezember 1908,
 vormittags 10 1/2 Uhr,
 an der Gerichtsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 2, zwangsweise versteigert werden.
 Bocholt, den 25. November 1908.
Königliches Amtsgericht.

Eichen-Verkauf.
 Am Freitag, dem 4. Dezember, nachm. 1 1/2 Uhr,
 sollen in Ruffum auf Gut Kleinhardt in der Nähe der Chaussee und des Bahnhofes Muffum
50 bis 60 Eichen,
 zu Bau-, Gefäßholz usw. geeignet,
 öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft werden.
 Anfang beim Hause.
Gebrüder Kleinhardt.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.
 II. Aufführung
 des Dramas
„Lebendig begraben“
 von Dr. Faust
 im Vereinshause St. Joseph
 am Donnerstag, 3. Dezember, 8 Uhr abends.
 I. Platz 0,75 M., II. Platz 0,50 M.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
 der Vorstand.

Kronenburg.
 Mittwoch, 2. Dezember:
 Grosses
Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel, unter persönlicher Leitung des Stabskommandanten Herrn Ch. Grimmer.
 Entree 50 Pf.
 Anfang 8 1/4 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich
Otto Weiss.

Schuhwaren zu Geschenkzwecken
 empfiehlt für
Nikolaus- und Weihnachten
Jos. Löffel,
 Real-Schulstrasse.
 Als Maß genügt getragener Stiefel. Nichtpassendes wird bereitwillig umgetauscht.

Damen-Blusen, Kostümöcke, Jupons und Sammetblusenstoffe.
 Hervorragende Auswahl! Gediegene Ausführung! Garantiert guter Stoff!
J. & F. Biergans.

Nur solange Vorrat für 29 Pf. pro Stück
la. Schweine-Klein-Fleisch
 Röhle und Weten garantiert nicht schädliche Ware, amtl. untersucht, von Landfleisch, einer von 30 u. 50 Wb., ab Riel unter Radnagel, C. J. Michelsen, Ziel 158 (Polizei)

Küchenschrank-Spizen
 in verschiedenen Dessins empfohlen
 J. & J. Gommers.

Hierhin sehen!

Ich muss

wegen baulicher Reparaturen und vollständiger Umänderung der inneren Einrichtung meiner

Herren- u. Knaben-Konfektion

in ganz kurzer Zeit mit den großen Lagerbeständen geräumt haben.

Deshalb verkaufe ich von heute an sämtliche Artikel der Bekleidungsbranche zu
unerhört niedrigen Preisen.

Während dieses Ausverkaufes ist Fahrvergütung für auswärtige Kundschaft ausgeschlossen.

Annähernd 500 Sonntags-Buckstinhosen für Herren in allen Preislagen, beginnend mit **1 68 M.**
 Annähernd 400 Knaben-Anzüge (Größe 1-8) in allen Preislagen, beginnend mit **1 98 M.**
 Annähernd 400 Herren- und Burschen-Anzüge (Größe 40 bis 54) in allen Preislagen, **4 90 M.** für Burschen beginnend mit **7 90 M.** für Herren.

Ein Restbestand Herren-, Burschen- und Kinder-Überzieher zu
jedem annehmbaren Preise.

Annähernd 60 Herren-Sonntagsjoppen mit Zanella gefüttert in allen Preislagen, beginnend mit **3 90 M.**

Ein Restbestand Lodenjoppen, sämtlich mit schwerem Futter in allen Preislagen, beginnend mit **2 50 M.**

Über 180 Normalhemde in allen Preislagen, beginnend mit **88 Pf.**

Über 600 Manns-Flanellhemde in allen Preislagen, beginnend mit **98 Pf.**

Große Posten Herren-Mützen in allen Preislagen, beginnend mit **28 Pf.**

Große Posten Knaben-Mützen in allen Preislagen, beginnend mit **18 Pf.**

Große Posten Herren-Hüte in allen Preislagen, beginnend mit **1 50 M.**

Sämtliche Arbeiterkleider zu ganz enorm niedrigen Preisen.

Man achte auf meine Schaufenster!

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.